

Der gegenwärtige Stand des schweiz. Taubstummwesens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der gegenwärtige Stand des Schweiz. Taubstummenseins.

Vortrag von Eugen Sutermeister für den 3. Internationalen Taubstummekongress in Paris, 1.—3. August 1912.

(Die Themen wurden vom Kongresskomitee aufgestellt und werden hier der Reihe nach beantwortet.)

I. Unterricht.

1. Primarunterricht.

Gegenwärtig gibt es 15 Taubstummenanstalten in der Schweiz. (Siehe die Tabelle.)

Kanton	Ort	Name der Anstalt	Name des Vorstehers	Staatlich	Privat	Gründungsjahr
1. Aargau	Entfelden . .	Landenhof bei Narau . . .	Jakob Fritsch	—	Priv. m. Staatsunterstützung	1836
2. Aargau	Bremgarten .	Anstalt St. Joseph für schwach-sinnige und taubst. Kinder .	Schwester Rustica Misteli	—	Priv. m. staatl. u. öffent. Unterstf.	1889
3. Basel .	Bettingen . .	Anstalt f. schwachbegabte Taubstumme	Jul. Ammann.	—	Priv. m. öffentl. Unterstützung	1839
4. Basel .	Riehen . . .	Taubstummenanstalt	Heinrich Heuser	—	Privat	1839
5. Bern .	Münchenbuchsee .	Knaben-Taubstummenanstalt .	Adolf Lauener	Staatl.	—	1822
6. Bern .	Wabern . . .	Mädchen-Taubstummenanstalt	A. Gufelberger	—	Privat	1824
7. Freiburg	Greberz . . . (Gruyères)	Taubstummeneinst. St. Joseph	Schwester Marguerite	—	Privat	1890
8. Genf .	Genf 24 Charmilles (15 rue des Chênes)	Taubstummenanstalt	Eduard Junod	Staatl.	—	1836
9. Luzern.	Hohenrain . .	Kant. Erziehungsanstalten für taubst. u. schwachbegab. Kinder	J. C. Estermann	Staatl.	—	1832
10. St. Gallen	St. Gallen . . Rosenberg	Taubstummenanstalt	Wilhelm Bühr	—	Vereinsanstalt m. staatl. Subv.	1859
11. Tessin .	Locarno . . .	Anstalt St. Eugenius f. Taubst.	Sch. D. Andreoli	?	?	1890
12. Waadt .	Moudon . . .	Taubstummenanstalt	L. Forestier	Staatl.	—	1811
13. Wallis .	Geronden . . 6. Chippis (Geronde)	Taubstummenanstalt	Schwester Xaveria Widmer	—	Priv. m. staatl. Unterstützung	1894
14. Zürich .	Turbenthal . .	Schweizer. Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder	Peter Stärkle	—	Privat	1905
15. Zürich .	Zürich V . . . Blattenstraße 11	Kantonale Blinden- und Taubstummenanstalt	Gotthilf Kull	Staatl.	—	1825

Die älteste ist demnach die in Moudon (Kt. Waadt), sie wurde durch einen Schüler Pestalozzi's, Maf, gegründet. Die jüngste ist die in Turbenthal (Kt. Zürich) für Schwachbegabte. In allen unsern Taubstummschulen wird die rein orale Methode angewandt, d. h. ausschließlich die Lautsprache gelehrt, ohne Anwendung der Gebärden-sprache, zum größten Teil mit gutem Erfolg. Immer wird es einzelne Taubstumme geben, deren Geisteschwäche oder unvollkommene Sprechwerkzeuge eine gute Aussprache nicht ermöglichen, oder die auch darum unverständlich reden, weil bei ihnen in der Lautierklasse ver-säumt wurde, einen guten Grund zu legen, was letzteres bei zunehmendem Lebensalter nicht mehr

nachgeholt werden kann, der unbiegsam gewordenen Sprechwerkzeuge wegen. Aber um dieser wenigen willen wird die jahrelang wohl-erprobte orale Unterrichtsmethode nicht verlassen. Nur das wäre vielleicht zu wünschen, daß bei ganz Geistes-schwachen viel mehr Wert auf Schreiben, und Handarbeit gelegt werden möge, als auf Sprechenlehren. Der Lehrgang in unsern Taubstummnanstalten entspricht im allgemeinen demjenigen der Primarschule der Vollstimmigen, mit der Einschränkung, daß man sich die Ziele etwas niedriger steckt. In der St. Galler Taubstummnanstalt befindet sich auch eine Vorschule (Kindergarten) für Taubstumme im Alter von 4—8 Jahren. (Fortf. folgt.)